

## Rede zum Doppelhaushalt der Stadt Erfstadt 2024/2025

### **Wenn Zukunft eine Perspektive bieten soll, müssen wir uns verändern – auch in Erfstadt.**

Zugegeben, die Überschrift meiner diesjährigen Haushaltsrede klingt nicht so griffig, wie man es im politischen Düsseldorf oder Berlin gerne hat. Dort nennt man so etwas „Zeitenwende“ oder „Das gute Kita-Gesetz“. Doch Schlagworte allein machen noch keine gute Politik und die Themenfelder der heutigen Zeit sind eben komplexer, vielschichtiger und damit oftmals auch nicht in einem Wort zu beschreiben. Dies gilt auf der Europa-, Bundes- und Landesebene genauso wie in der Kreis- oder in der Lokalpolitik. Deshalb sollten wir uns nicht von Schlagworten leiten lassen, sondern von Werten. Eigene Werte, die in unserer Gesellschaft nach Auffassung unserer Bürger zunehmend zu kurz kommen. Wie sonst ist die allgemeine Unzufriedenheit und Politikverdrossenheit zu erklären?

Es wird vermutlich einen Konsens auch in diesem Haus darüber geben, dass es Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind, für die wir als Demokraten einstehen und die es zu verteidigen gilt. Doch bevor man Werte leben kann, geht es um die Grundbedürfnisse unserer Bürger. Denn es ist wissenschaftlich unumstritten, dass die Grundbedürfnisse die Menschen antreiben und für menschliche Gefühle und Verhaltensweisen verantwortlich sind – dazu zählen Nahrung, Kleidung und Schutz ebenso wie Beziehungen und Bindung (Wer sich näher damit beschäftigen möchte, sollte sich die Theorien von Maslow und Grawe anschauen).

Sind die psychologischen Bedürfnisse grundlegend befriedigt, rücken die Sicherheitsbedürfnisse in den Vordergrund, also das Bedürfnis nach einer Wohnung als Schutzraum, nach einer Arbeitsstelle zur materiellen Grundsicherung und nach Stabilität und Vorhersehbarkeit im Umfeld. Die dritte Schicht von Grundbedürfnissen beinhaltet die Sozialbedürfnisse wie Zuneigung, Unterstützung, soziale Zugehörigkeit und sexueller Intimität. Gefolgt von den sogenann-

ten Individualbedürfnissen oder Bedürfnisse nach Anerkennung und Wertschätzung, also Erfolg, Unabhängigkeit und Freiheit, aber auch nach Ansehen und Wertschätzung durch Andere.

Doch warum mache ich diesen Exkurs? Weil es aus meiner persönlichen Überzeugung ganz konkret die Aufgabenstellung und die Prioritäten für das Handeln von Politik beschreibt.

Meine Damen und Herren, Politik hat den Auftrag in unserer Gesellschaft die notwendigen Rahmenbedingungen für all diese Bedürfnisse zu schaffen. Doch tun wir das oder scheitern wir schon beim Thema Sicherheit? Meine persönliche Einschätzung lautet: Wenn wir uns nicht verändern, werden wir scheitern. Denn Vorhersehbarkeit im Umfeld können wir als Kommune und der Staat insgesamt bereits heute nicht mehr in dem Maße garantieren, wie wir es Jahrzehnte gewohnt waren. Übrigens ist dies vermutlich auch ein Grund, warum der Anteil der Ausfalltage durch psychische Erkrankungen allein bei den bei der AOK-Versicherten in zehn Jahren um mehr als 53 Prozent zunahm (2011-2022, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/246810/umfrage/arbeitsunfaehigkeit-aufgrund-psychischer-erkrankungen/>).

Wir müssen die Prioritäten in unserem Land neu justieren oder konkreter gesprochen: Bevor man die Frage nach der Toilette für das dritte Geschlecht diskutiert, gilt es zu klären, wo endet die Solidarität der Gemeinschaft und wo beginnt die Eigenverantwortung des Einzelnen. Wie belastbar ist unser Sozialsystem noch und wo gibt es Fliehkräfte, die jetzt noch beherrschbar sind. Wir sollten uns gelegentlich an den Werten der Generationen nach dem Krieg (und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Wachstum und der gesellschaftlichen Errungenschaften) orientieren und sie auch in unserer heutigen Lebenswirklichkeit aufleben zu lassen. Denn ein Sozialstaat ist nur dann zu gewährleisten, wenn man entsprechendes erwirtschaftet und wenn man dauerhaft konkurrenzfähig bleibt.

Liebe Ratsmitglieder, es sind nicht die Anderen, sondern es sind wir als Teil des politischen Apparates – zugegeben, auf der kleinsten kommunalen Ebene – die etwas verändern müssen.

Wir tun das bereits, ganz konkret mit dem Doppelhaushalt der Jahre 2024/2025 in Erftstadt:

**Wir verlassen die Haushaltssicherung** und treten in die reguläre Haushaltsführung ein.

**Wir verzichten auf die Anhebung von Steuern**, denn die vorausgegangene Energiekrise und Inflation haben die Geldbeutel unserer Bürgerinnen und Bürger bereits erheblich belastet.

**Wir investieren weiter in die Bildung und Sicherheit unserer Kinder**, durch die Sanierung des Schulzentrums in Lechenich, den Mensa-Bau der Donatus-Schule, durch den weiteren Ausbau unserer OGS-Plätze, durch die Prüfung und zukünftige Anschaffung von Videoüberwachung und den Ausbau der Alarmierungsmöglichkeiten für den Brand- oder Amok-Fall oder durch die Schaffung von sicheren Schulwegen.

**Wir investieren in den Ausbau von Kitaplätzen** durch den bereits umgesetzten Kitaneubau in Liblar, die kurz vor Baubeginn stehende Kita in Gymnich, die Planungen eines Kitaneubaus in Erp oder die Planung der Umwelt-Kita im Friesheimer Busch.

**Wir investieren zusätzlich 80.000 Euro** in die Ertüchtigung unserer **Kinderspielplätze** in Erftstadt.

**Wir stärken die Jugendarbeit** durch die Schaffung von weiteren 1,5 Stellen und die Unterstützung durch weitere Kräfte (Bufdies, Studenten oder freie Träger).

**Wir investieren in den ÖPNV** und erweitern den On-Demand-Verkehr (mobie) um ein zweites Fahrzeug in den stark frequentierten Abendzeiten am Wochenende. Außerdem werden weitere 20 E-Bikes für die öffentliche Leihe (mobic) angeschafft.

**Wir bewältigen weiterhin die Folgen der Flut** in unserer Stadt. Hier gilt mein ausdrücklicher Dank allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die diese Aufgaben zusätzlich zu ihrem sonstigen Tätigkeitsfeld bewältigen. Ein solches Bauvolumen gab es in so kurzer Zeit noch nicht in dieser Kommune. Der Wiederauf-

bau des „Alten Gasthauses“ in Friesheim, die Sanierung der Turnhalle in Bliesheim und weitere Straßenmaßnahmen sollten dennoch so schnell wie möglich umgesetzt werden.

**Wir haben mit der Gründung der Stadtentwicklungsgesellschaft die Weichen gestellt**, um den **Wohnungsbau** in Erftstadt voranzutreiben. Konkret werden jetzt die Planungen für 150 Einfamilienhäuser und 90 Wohnungen in Bliesheim-West und 156 Wohneinheiten (EFH + Wohnungen) in Liblar im Ville-Wohnquartier finalisiert. Weitere Einheiten sind bereits in der Planung für den Ortsteil Erp.

**Wir legen einen Schwerpunkt im Bereich des sozialen Wohnungsbaus**, in dem wir bei neuen Baugebieten 30 Prozent geförderten Wohnraum einplanen und zusätzlich, zum Beispiel „Am Giezenbach“ in Liblar, weitere Projekte mit höheren WBS-Anteilen vorantreiben.

**Wir erweitern den Wirtschaftspark in Lechenich**, nach der erfolgreichen Ansiedlung des Campus der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, um weiteres Gewerbe anzusiedeln und mittelfristig neue Gewerbesteuererinnahmen zu generieren.

**Wir verjüngen im Bereich Kultur sukzessive den Medienbestand** und setzen dabei auch auf digitale Formate. Wir unterstützen weiterhin die Musikschule mit jährlich 800.000 Euro und gewähren Zuschüsse für unsere Vereine bzw. unterstützen kulturelle Veranstaltungen wie den Gymnicher Ritt.

**Wir investieren massiv in die Ausstattung unserer Feuerwehr und den Katastrophenschutz.** Sei es bei der Einsatzkleidung, der Erneuerung des Fuhrparks oder dem Ausbau des Sirennetzes.

**Wir stärken den Sport in unserer Stadt:** So werden wir heute die weichen Stellen für den Neubau eines Kombibades in Lechenich und damit die Kapazitäten für das Schulschwimmen ausbauen. So sichern wir die Schwimmfähigkeit unserer Kinder für die nächsten 80 Jahre. Gleichzeitig bieten wir den Schwimmvereinen und der Öffentlichkeit eine Perspektive. Zudem haben wir alle gemeinsam im Rat entschieden, für Kierdorf, Köttingen und Dirmerzheim eine von allen getragene Lösung beim Thema Fußball zu finden. Köttingen erhält einen Kunstrasenplatz inkl. Vereinsheim sowie ein öffentlich zugängliches Mehrzweckfeld.

Kierdorf erhält ein Kleinspielfeld, ggf. ergänzt um eine Sprunggrube für die dortige Grundschule und Dirmerzheim erhält ein neues Minispielfeld. Zudem erhalten Ahrem und Erp einen Kunstrasenplatz.

**Wir stärken die Bindung der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung** durch Angebote wie das Deutschlandticket, die Einführung des Job-Rads, die Flexibilisierung durch Ausstattung für das Home-Office und die Prüfung weiterer Corporate Benefits. Dabei tragen die zukünftige Entfristung von Stellenausschreibungen bei den Kitakräften zur Steigerung der Attraktivität und die Schaffung von Poolstellen zur Entlastung der Mitarbeitenden in diesem Bereich bei.

**Wir setzen Zeichen für den aktiven Umweltschutz**, indem wir in den Bebauungsplanverfahren erwarten, dass Photovoltaik, Wärmepumpen und Gründächer eingeplant werden. Ein Beispiel wie energiesparendes Bauen funktionieren kann ist das Projekt Bebauungsplan Bliesheim-West. Für gewerbliche Bauten fordern wir als CDU für die Ortsteile Lechenich und Liblar, dies als verbindliche Grundlage von Planungen zu machen. Wir schützen den Baumbestand, indem wir politisch klare Vorgaben zu deren Erhalt bei Baumaßnahmen gemacht haben. Auch die Umrüstung auf LED-Beleuchtung in unseren Straßen trägt ein Teil zur Ressourcenschonung bei. Zum besseren Controlling haben wir die Zusammenfassung der eingesetzten finanziellen Mittel für den Bereich Umwelt in einem eigenen Haushaltsprodukt festgeschrieben.

Doch wo sehr viel Licht ist, ist auch Schatten. Aus diesem Grund soll nach der Neubesetzung des Hauptamtes die Themen Fluktuation der Mitarbeiter und hohe Krankenstände beleuchtet werden. Zudem sollten der Bewerbungsprozess digitaler und die Rückmeldefristen verkürzt werden.

Insgesamt bleibt die Haushaltslage zukünftig mehr als angespannt. Hier befinden wir uns in Erftstadt in guter Gesellschaft, denn 2/3 der Kommunen in NRW befinden sich im HSK/HSP bzw. leben von der Rücklage. Nur 1/3 der Kommunen sind strukturell ausgeglichen und leben nicht von der Substanz, also dem Ausgleich aus der Rücklage.

Die Rücklage ist auch in Erftstadt endlich. **Hier sehe ich nach wie vor Bund und Land in der Verantwortung, einerseits die Kommunen auch mit den notwendigen finanziellen Mitteln für die Pflichtaufgaben auszustatten, andererseits nicht ständig das Konnexitätsprinzip bei der Schaffung neuer Vorgaben durch Anschubfinanzierungen zwar offiziell einzuhalten, dieses aber**

**perspektivisch auszuhebeln, in dem die Kommune nach Ablauf der Förderung auf den Ewigkeitskosten sitzen bleibt.**

Wir müssen und werden in Erftstadt die Einnahmesituation durch Gewerbeansiedlung verbessern. Wir werden in Zukunft auch darüber sprechen müssen, ob und in welchem Umfang wir freiwillige Leistungen so erhalten können. Wir werden perspektivisch zu Konsolidierungen kommen müssen. Doppelstrukturen, egal in welchem Bereich, werden wir perspektivisch anfassen und diskutieren müssen.

**Für heute kann ich zum Abschluss sagen: Wir können diesem Haushalt als CDU guten Gewissens zustimmen.**